

Amt für Raumplanung
Grundlagen / Richtplanung

Werkhofstrasse 59
4509 Solothurn
Telefon 032 627 25 61
Telefax 032 627 76 82
www.arp.so.ch

Raumbeobachtung im Kanton Solothurn

Bevölkerung und Wohnen



Inhaltsverzeichnis

1. Worum geht es?	3
2. Bevölkerung	4
2.1 Bevölkerungsentwicklung	4
2.2 Bevölkerungsprognose.....	5
2.3 Altersstruktur.....	8
3. Wohnen	10
3.1 Wohnungsbestand und Haushalte.....	10
3.2 Neu erstellte Wohngebäude	11
3.3 Leerwohnungsbestand.....	12
4. Ausblick	14
5. Anhang	15
5.1 Begriffe und Definitionen	15
5.2 Weiterführende Grundlagen.....	16
5.3 Datentabelle	18

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Kantons Solothurn 1990 bis 2005	4
Abb. 2: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2030 nach Bezirken (Index 2004 = 100)	6
Abb. 3: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2030 nach Gemeindekategorien (Index 2004 = 100)	6
Abb. 4: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2030 für die Gemeinden des Kantons Solothurn	7
Abb. 5: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2015 für die Gemeinden des Kantons Solothurn	8
Abb. 6: Alterspyramide für den Kanton Solothurn 2005 und 2030	9
Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung und Entwicklung des Gesamtbestands an Wohnungen im Kanton Solothurn (Index 1990 = 100)	10
Abb. 8: Neu erstellte Wohngebäude 1990 bis 2004 im Kanton Solothurn	11
Abb. 9: Neu erstellte Wohngebäude 1990 bis 2004 in den Gemeinden des Kantons Solothurn	12
Abb. 10: Leerwohnungsziffer der Jahre 2000 bis 2005 nach Bezirken	13
Abb. 11: Leerwohnungsziffer der Jahre 2000 bis 2005 nach Gemeindekategorien	13
Abb. 12: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2015 und unbebaute Wohn- und Mischzone für die Gemeinden des Kantons Solothurn	14

1. Worum geht es?

Der vorliegende Bericht „Bevölkerung und Wohnen“ ist der zweite Teilbericht des Amtes für Raumplanung (ARP) zur Raumb Beobachtung im Kanton Solothurn.

Die Bevölkerung besteht aus einzelnen Personen, die in Haushalten zusammen leben und ein Haus oder eine Wohnung bewohnen. Wenn sich die Bevölkerung (Anzahl, Struktur) verändert, so hat dies räumliche Auswirkungen. Daneben spielen natürlich auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte eine Rolle. Die nachfolgenden Ausführungen beschränken sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern zeigen die Trends für die Zukunft. Die Bevölkerungsentwicklung im Kanton Solothurn ist einerseits geprägt durch eine verstärkte Zuwanderung und andererseits durch eine bedeutsame Verschiebung in der Altersstruktur. Diese Trends werden gemäss Bevölkerungsprognose auch in der Zukunft anhalten. Der Anteil der 65-Jährigen und älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung von heute 16% wird bis ins Jahr 2030 auf rund 26% ansteigen. Das ARP hat aus diesem Grund weitere Untersuchungen veranlasst, um insbesondere die räumlichen Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Raumplanung zu erfassen.

Für den eiligen Leser lassen sich aus dem Bericht folgende Hauptaussagen ableiten:

- Die Bevölkerung hat im Kanton Solothurn in den letzten 15 Jahre um rund 10% auf 250'614 Personen zugenommen. Dieser Trend wird sich in den nächsten 15 Jahre fortsetzen. Danach ist mit einem Bevölkerungsrückgang bis auf das heutige Niveau zu rechnen.
- Die Entwicklung verläuft nicht im ganzen Kanton gleich. Die Unterschiede sind zwischen den einzelnen Bezirken gross: am stärksten gewachsen sind die Bezirke Dorneck, Gäu und Bucheggberg, währenddem die Bezirke Solothurn, Thal und Lebern unterdurchschnittlich wuchsen. In absoluten Zahlen ausgedrückt nahmen die Bezirke Dorneck um 3402 Einwohner, Gäu um 2700 Einwohner und Bucheggberg um 1105 Einwohner zu; die Bezirke Thal um 549 Einwohner und Lebern um 1976 Einwohner.
- In der Altersstruktur findet eine bedeutsame Verschiebung statt: der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung nimmt zu, der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung und der Kinder und Jugendlichen nimmt ab.
- Der Flächenbedarf pro Person für das Wohnen hat zwischen 1990 und 2000 um mehr als 10% (von 39 m² auf 44 m²) zugenommen. Dies ist unter anderem auf die kleineren Haushalte zurückzuführen: Im Jahr 1990 lebten 2.5 Personen in einem Haushalt, 2000 waren es 2.3.
- Die Wohnbautätigkeit hängt stark von der Konjunktur ab. In den letzten 15 Jahren wurden über 10'000 neue Wohngebäude erstellt, davon über 80% Einfamilienhäuser. Dies lässt sich nicht nur mit den tiefen Hypothekarzinsen erklären, sondern auch mit dem Umstand, dass sich die „Babyboom-Generation“ (in den 50er Jahren bis Mitte 60er Jahre Geborene) in der Familienphase befindet und deshalb häufig Einfamilienhäuser bewohnt.
- Für die zukünftige räumliche Entwicklung ist es weiterhin wichtig, dass das Wachstum der Siedlungsflächen (Gebäude- und Industrieareal, Verkehrsflächen) die Lebensqualität nicht beeinträchtigt. Es ist Aufgabe des Kantons und der Gemeinden, die Siedlungsfläche zu begrenzen und die sie umgebende Landschaft zu erhalten und zu gestalten.

Der Bericht ist auf dem Internet verfügbar (www.arp.so.ch). Dort können auch detaillierte Daten abgerufen werden, welche für die Raum-, Verkehrs- und Infrastrukturplanung sowie wirtschafts- und sozialpolitische Überlegungen hilfreich sind.

2. Bevölkerung

2.1 Bevölkerungsentwicklung

Ende 2005 lebten im Kanton Solothurn 250'614 Personen. Das sind 9% mehr als vor 15 Jahren, schweizweit wuchs die Bevölkerung im gleichen Zeitraum ebenfalls um 9%. Die grösste prozentuale Zunahme verzeichnete der Bezirk Dorneck (+ 22%, + 3402 Einwohner), gefolgt von den Bezirken Gäu (+ 19%, + 2700 Einwohner) und Bucheggberg (+ 18%, + 1105 Einwohner). Unterdurchschnittlich wuchsen in dieser Zeitspanne die Bezirke Solothurn (0%), Thal (4%, + 549 Einwohner) und Lebern (5%, + 1976 Einwohner). Von den 126 Gemeinden wiesen 111 eine Bevölkerungszunahme und 15 einen Bevölkerungsrückgang auf. Am stärksten wuchs Bättwil (+ 123%, + 664 Einwohner), die grösste Abnahme erfuhr Kammersrohr (- 27%, - 15 Einwohner). In absoluten Zahlen ausgedrückt nahm die Bevölkerung am meisten in Derendingen (+ 846 Einwohner) zu und in Trimbach (- 473 Einwohner) ab. Die detaillierten Daten der Gemeinden befinden sich im Kapitel 7.

Das Bevölkerungswachstum ist abhängig vom Geburtenüberschuss (Geburten minus Todesfälle) und vom Wanderungssaldo (Zuwanderung minus Abwanderung). Seit den 90-er Jahren erfolgt der Bevölkerungszuwachs vorwiegend durch den Wanderungszuwachs (vor allem aus dem Ausland).

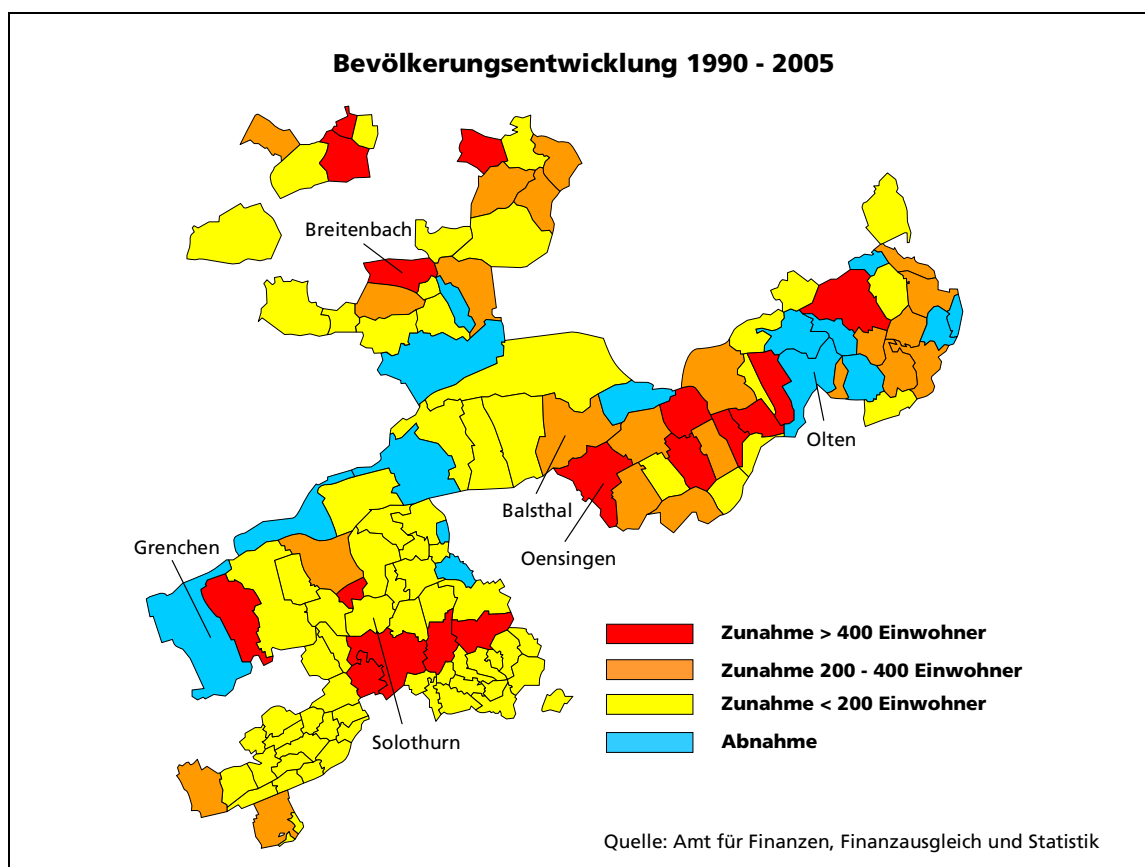


Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des Kantons Solothurn 1990 bis 2005

Betrachtet man die Entwicklung der Jahre 2000 bis 2005, so fällt auf, dass sich das Bevölkerungswachstum der Bezirke Bucheggberg und Gäu abgeschwächt hat, währenddem der Bezirk Olten stärker gewachsen ist. In Gemeindekategorien gemäss kantonalem Richtplan ausgedrückt hat sich das Wachstum in den Zentrumsgemeinden verstärkt. Der in der Schweiz festzustellende Trend zum Wohnen in Zentrumsnähe findet somit auch im Kanton Solothurn statt.

2.2 Bevölkerungsprognose

Ende 2005 erarbeitete der Kanton Solothurn zusammen mit den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt eine Bevölkerungsprognose. Diese Studie stellt eine wichtige Grundlage für die Raumplanung sowie Planungen in den Bereichen Bildung, Verkehr, soziale Sicherheit und Wirtschaft dar.

Das Ziel der Bevölkerungsprognose besteht darin, die erwartete jährliche Wohnbevölkerung für drei Szenarien abzubilden. Der Prognosehorizont erstreckt sich bis ins Jahr 2030. Die jährliche Veränderung setzt sich aus folgenden Einflussfaktoren zusammen: Wanderungssaldo (Zuwanderung minus Abwanderung), Geburten, Sterbefälle, Zuwanderung durch realisierte Entwicklungsprojekte, extra Zuwanderung/Abwanderung wegen hoher/tiefer Wohnortattraktivität. Das mittlere der drei Szenarien wurde mit Regierungsratsbeschluss Nr. 826 vom 25. April 2006 für kantonale Planungen als verbindlich erklärt. Die nachfolgenden Resultate sind deshalb auf dieses Szenario ausgerichtet. Mit einem Controlling werden die Werte der Bevölkerungsprognose periodisch (geplant sind alle fünf Jahre) überprüft und falls nötig wird das Modell angepasst.

Das mittlere Szenario führt zu einem Bevölkerungswachstum auf knapp 258'000 Personen bis ins Jahr 2020 (+ 3%). Anschliessend wird mit einem Rückgang auf das heutige Niveau gerechnet. Das heisst, dass im Jahre 2030 die solothurnische Bevölkerung rund 250'500 Einwohner aufweist. (Das Bundesamt für Statistik rechnet schweizweit mit einer Bevölkerungszunahme von 9% bis 2030). Die positive Entwicklung ist auf einen zunehmenden Wanderungssaldo bis ins Jahr 2010, der anschliessend wieder auf den heutigen Stand zurückgeht, und einen Geburtenüberschuss (insbesondere der ausländischen Bevölkerung) zurückzuführen. Der Rückgang gründet auf einem negativen Geburtenüberschuss (ab 2018 für die Schweizer Bevölkerung und ab 2024 für die ausländische Wohnbevölkerung), der aus der immer älter werdenden Gesellschaft resultiert.

Der einzige Bezirk, der bis 2030 ungebremst wächst, ist das Gäu (+ 16%, + 2776 Einwohner). Weitere Bezirke, die überdurchschnittlich wachsen, sind: Solothurn (+ 16%, + 2452 Einwohner) und Olten (+ 10%, + 4877 Einwohner). Die Bezirke Thal (- 19%, - 2732 Einwohner), Thierstein (- 11%, - 1573 Einwohner) und Lebern (- 10%, - 4138 Einwohner) verlieren am meisten an Bevölkerung.

Werden die Gemeindekategorien nach dem kantonalen Richtplan betrachtet, so wachsen die Zentrumsgemeinden (+ 5%, + 2878 Einwohner), die weiteren Entwicklungsgemeinden (+ 4%, + 858 Einwohner) und die Entwicklungsgemeinden in Zentrumsnähe (+ 2%, + 1464 Einwohner). Diese Daten zeigen, dass die künftige Entwicklung den Vorgaben des kantonalen Richtplans („Gezielte Erneuerung und Stärkung der Agglomerationen und Zentren als funktionsfähige und attraktive Wohn-, Arbeits- und Einkaufsorte.“) entspricht.

Prozentual am stärksten wachsen die Gemeinden Oensingen und Bättwil (beide + 43%, Oensingen: + 1950 Einwohner, Bättwil: + 507 Einwohner) sowie Büren (+ 27%, + 248 Einwohner). Am anderen Ende der Skala stehen Lüterswil-Gächliwil (- 38%, - 128 Einwohner), Erschwil, Holderbank und Kyburg-Buchegg (alle - 31%, Erschwil: - 281 Einwohner, Holderbank: - 197 Einwohner, Kyburg-Buchegg: - 95 Einwohner). In absoluten Zahlen nehmen die Städte Olten (+ 2931 Einwohner) und Solothurn (+ 2452 Einwohner) am meisten an Bevölkerung zu, währenddem die Zentrumsgemeinden Grenchen (- 3589 Einwohner) und Balsthal (- 1012 Einwohner) am meisten an Bevölkerung verlieren. Die detaillierten Daten der Gemeinden befinden sich im Kapitel 7.

Wird die Bevölkerungsprognose mit der Bevölkerungsentwicklung von 1990 bis 2005 verglichen, so zeigt sich, dass sich die Entwicklung in einigen Gemeinden stark verändern wird: Die in der Vergangenheit gewachsenen Gemeinden Langendorf, Biberist, Balsthal, Nunningen und Rordersdorf werden bis 2030 an Bevölkerung verlieren, währenddem Olten und Schönenwerd wachsen werden.

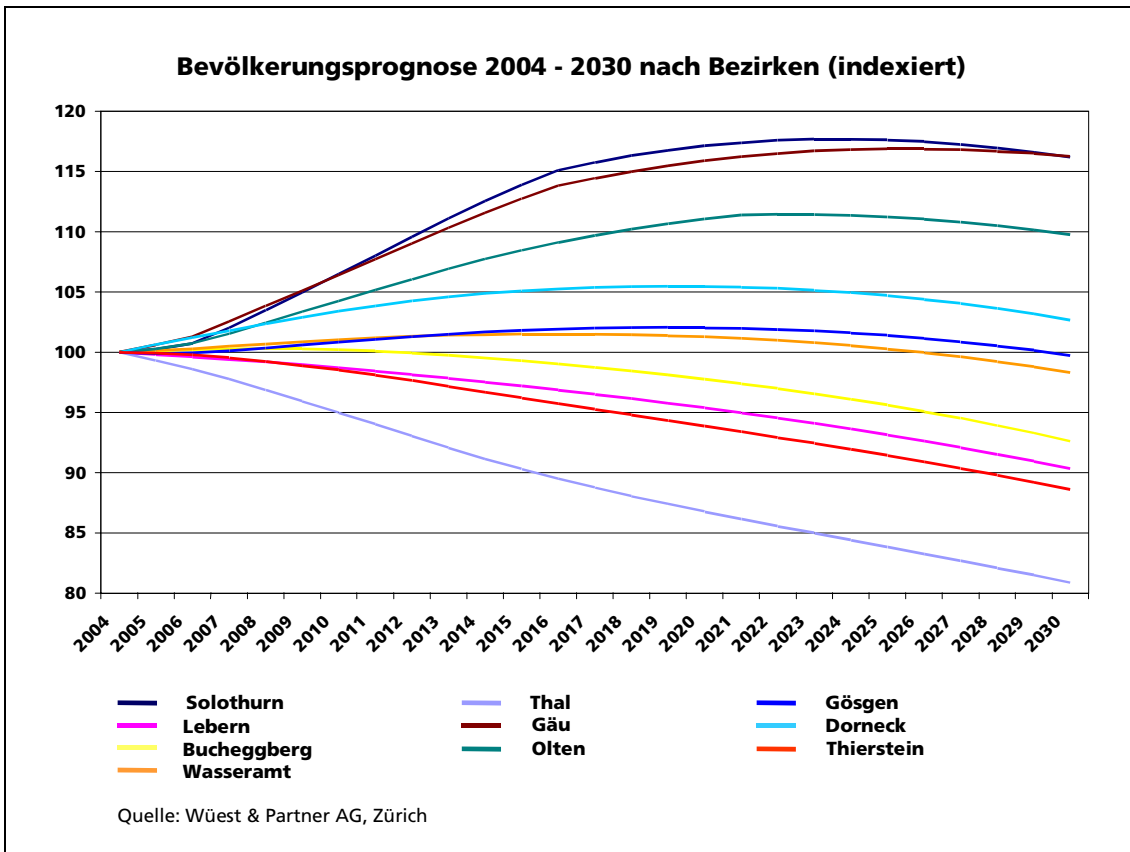


Abb. 2: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2030 (mittleres Szenario) nach Bezirken (Index 2004 = 100)

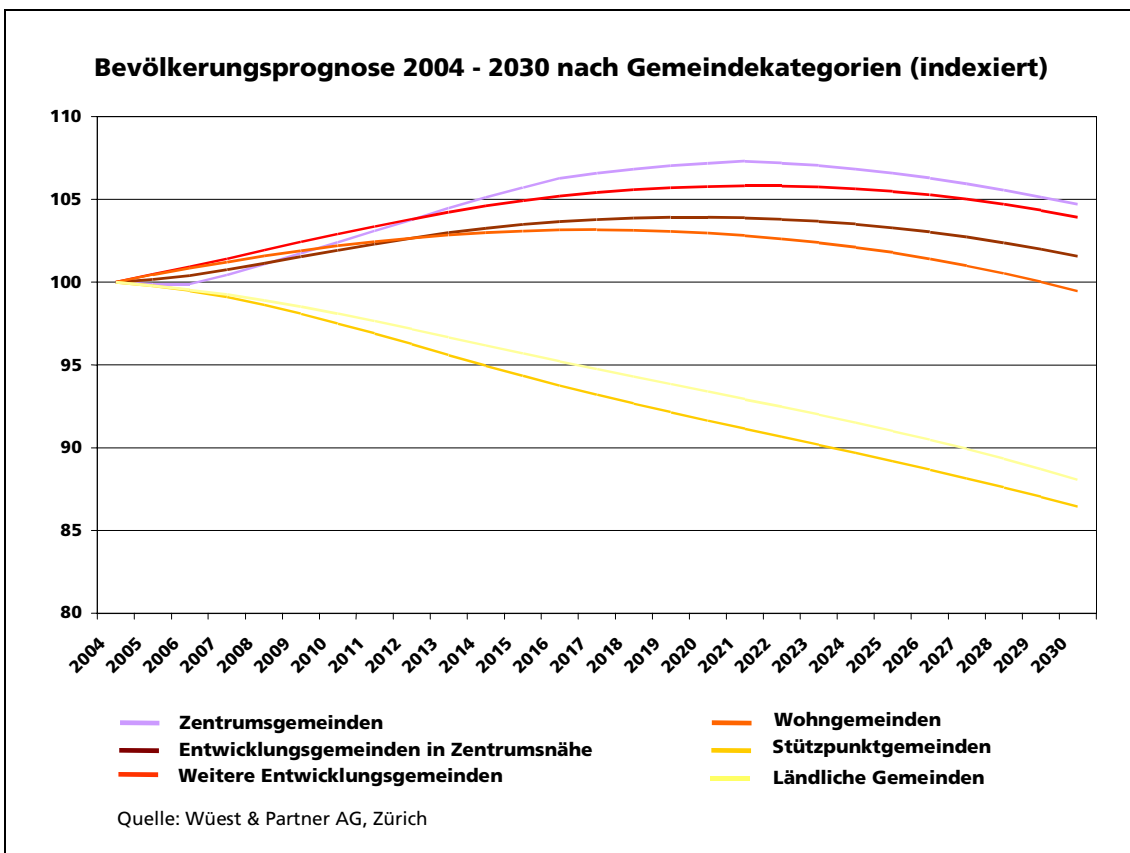


Abb. 3: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2030 (mittleres Szenario) nach Gemeindekategorien des Richtplans (Index 2004 = 100)

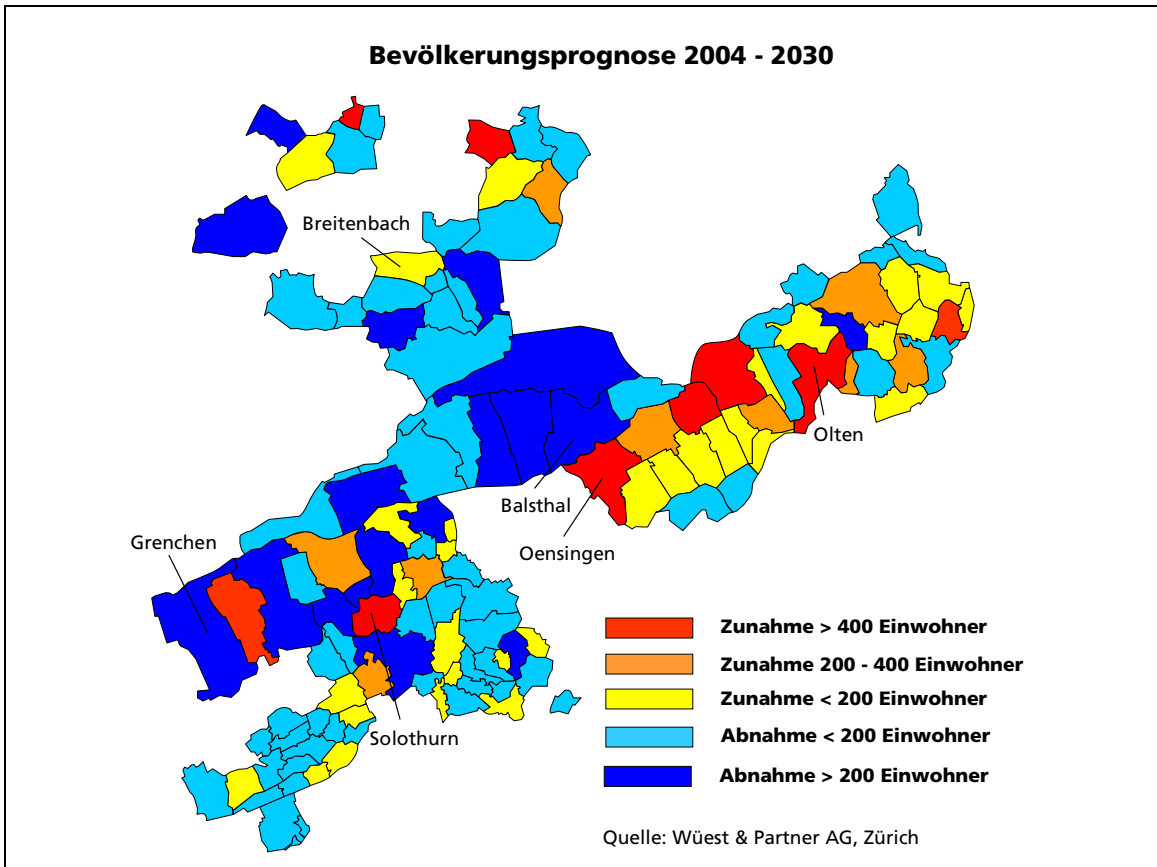


Abb. 4: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2030 (mittleres Szenario) für die Gemeinden des Kantons Solothurn

Es ist einleuchtend, dass je weiter der Betrachtungshorizont der Bevölkerungsprognose in der Zukunft liegt, desto unsicherer die Aussagen sind. Wird der Zeitraum nur bis zum Jahr 2015 betrachtet, so zeigt sich, dass bei einigen Gemeinden, insbesondere im Bucheggberg und im Wasseramt, der Bevölkerungsrückgang erst danach einsetzt.

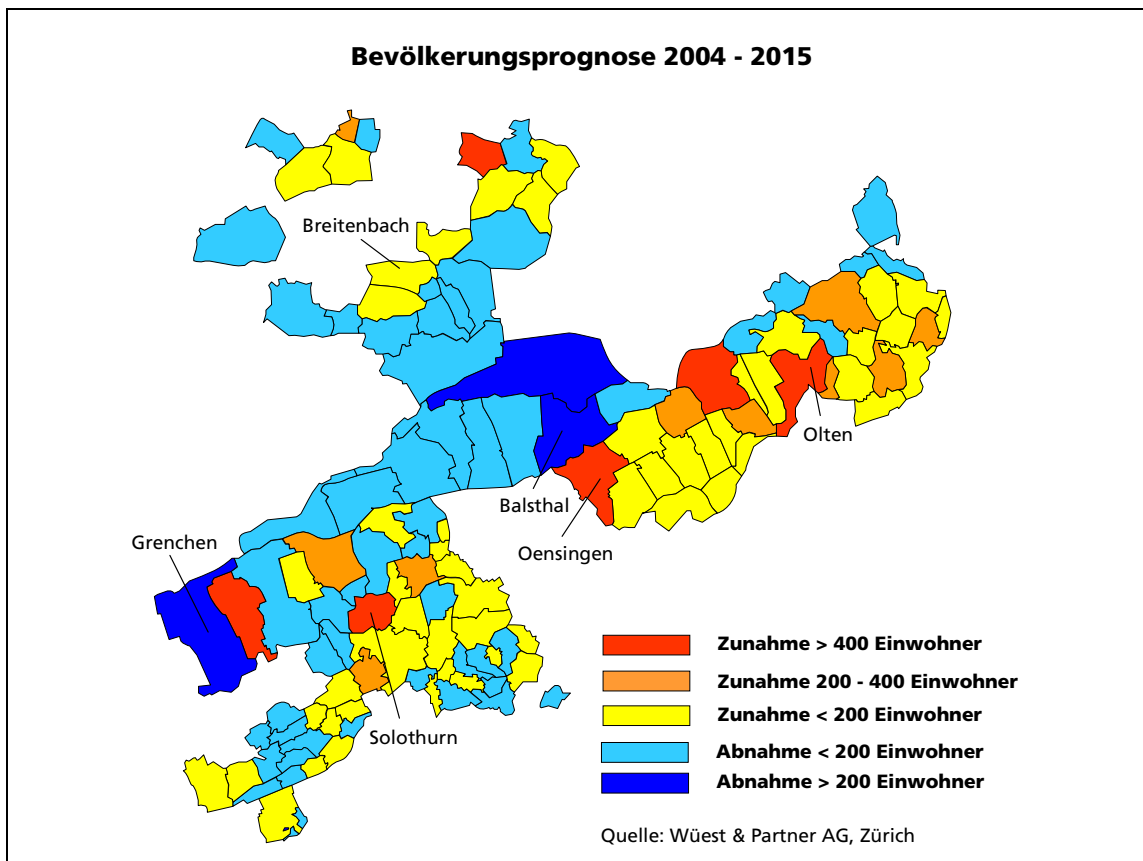


Abb. 5: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2015 (mittleres Szenario) für die Gemeinden des Kantons Solothurn

2.3 Altersstruktur

Für die Planung ist nicht nur wichtig zu wissen, wie viele Personen an einem Ort leben, sondern auch in welchen Alterskategorien bzw. Lebensabschnitten sich diese befinden. Üblicherweise werden diese in einer so genannten Alterspyramide dargestellt (siehe Abb. 6).

Die Altersstruktur der Bevölkerung hat sich aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung stark verändert. Die Lebenserwartung im Jahr 2005 lag in der Schweiz für Frauen bei 83.7 Jahren, für Männer bei 78.6 Jahren.

Die Alterung wird durch ein zweites Phänomen verstärkt: Zur Zunahme der älteren Personen kommt aufgrund der niedrigen Geburtenrate eine schrumpfende Zahl der jungen Bevölkerung. Die Geburtenrate lag in der Schweiz im Jahr 2005 bei 1.4 Kinder pro Frau. (Für Schweizerinnen betrug sie 1.2 Kinder, für Ausländerinnen 1.9 Kinder). Aufgrund dieser Zahlen wächst der Anteil der Älteren – bezogen auf die gesamte Bevölkerungsentwicklung – überproportional. Diese Entwicklung wird als „doppelte Alterung“ bezeichnet.

In den letzten fünfzehn Jahren hat der Anteil an unter 20-Jährigen Personen um 1.5 Prozentpunkte auf 22% (Total: 54'800) abgenommen. Der Anteil an über 65-Jährigen Personen hat im gleichen Zeitraum um den selben Anteil auf 16% (Total: 41'000) zugenommen. Dieser Trend wird sich in den kommenden fünfzehn Jahren verstärken. Im Jahr 2030 werden 16% der Bevölkerung unter 20 Jahre alt sein, währenddem 26% über 65 Jahre alt sein werden. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 16 Jahren verringert sich zwischen 2005 und 2030 um einen Viertel, jener der über 80-Jährigen nimmt um knapp die Hälfte zu. Diese Veränderungen liefern wichtige Hinweise für die Schulplanung sowie die Planung altersgerechter Wohnformen.

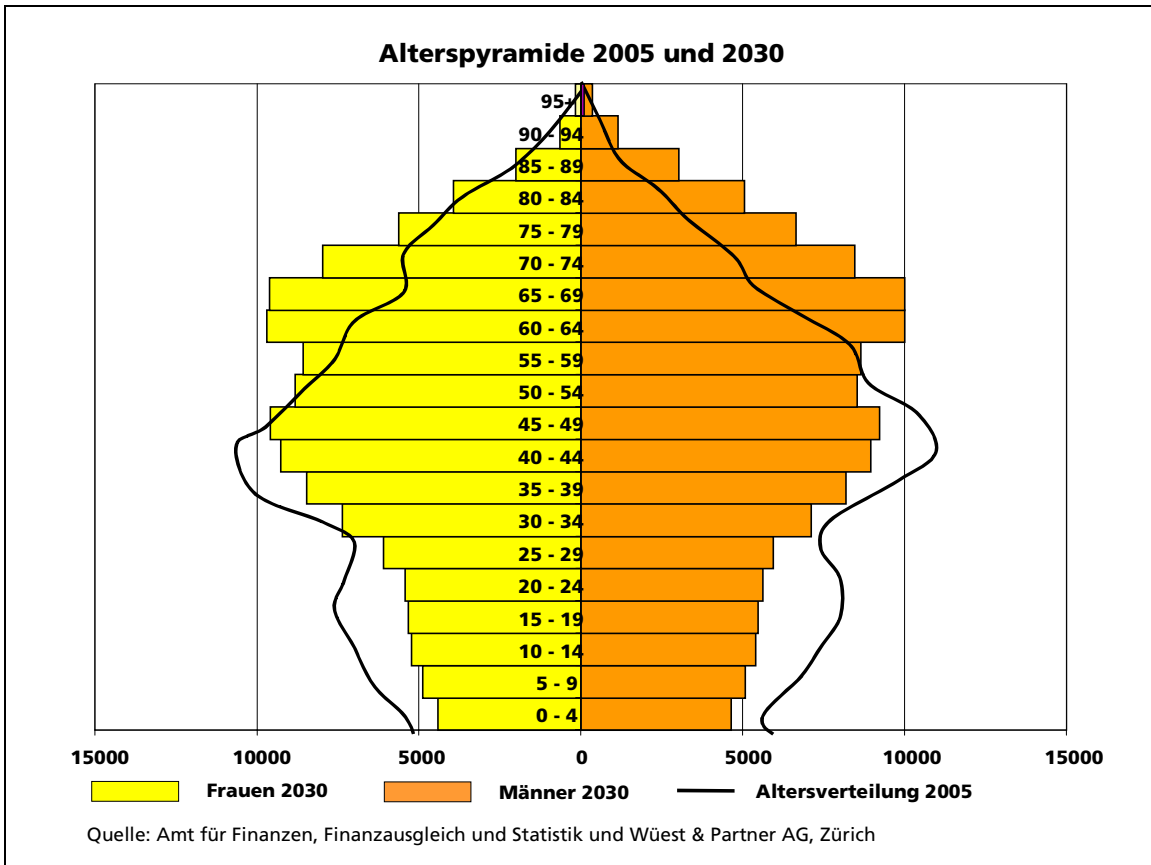


Abb. 6: Alterspyramide für den Kanton Solothurn 2005 und 2030 (mittleres Szenario)

3. Wohnen

3.1 Wohnungsbestand und Haushalte

In den Jahren 1990 bis 2004 nahm der Wohnungsbestand im Kanton Solothurn um knapp 19'000 Wohnungen (+18%) auf 115'700 Wohnungen zu. Im gleichen Zeitraum wuchs die Bevölkerung um 9%. Dieser Vergleich zeigt, dass in immer kleineren Haushalten gewohnt wird.

Im Jahr 2000 lebten 2/3 der Solothurner Wohnbevölkerung in einem Ein- oder Zweipersonenhaushalt. Der Anteil an Kleinhaushalten (eine und zwei Personen) ist in den Zentrumsgemeinden Solothurn (77%), Olten (76%) und Grenchen (74%) am höchsten, liegt aber auch in Feldbrunnen-St. Niklaus, Dornach und Langendorf bei über 70%. In Feldbrunnen-St. Niklaus und Langendorf lässt sich dieser Umstand damit erklären, dass dort der Anteil an Rentnerinnen und Rentnern überdurchschnittlich hoch ist. Am kleinsten ist der Anteil an Kleinhaushalten in den ländlichen Gemeinden Hessigkofen, Beinwil und Kammersrohr (alle 46%) sowie Steinhof (43%).

Die Abnahme der Haushaltsgrößen führt dazu, dass der Wohnflächenverbrauch pro Person zunimmt: Im Jahr 1990 wurden 39 m² pro Kopf benötigt, im Jahr 2000 bereits 44 m² pro Kopf. Dies hat im Kanton Solothurn zu einer Zunahme von 171 ha geführt. Der Siedlungsflächenverbrauch pro Kopf liegt bei 416 m². Zur Siedlungsfläche zählen das Gebäude- und Industrieareal, die Verkehrsflächen sowie die Erholungs- und Grünanlagen. Ziel des Bundesamts für Raumentwicklung ist, diesen Wert bei 400 m² pro Kopf zu stabilisieren.

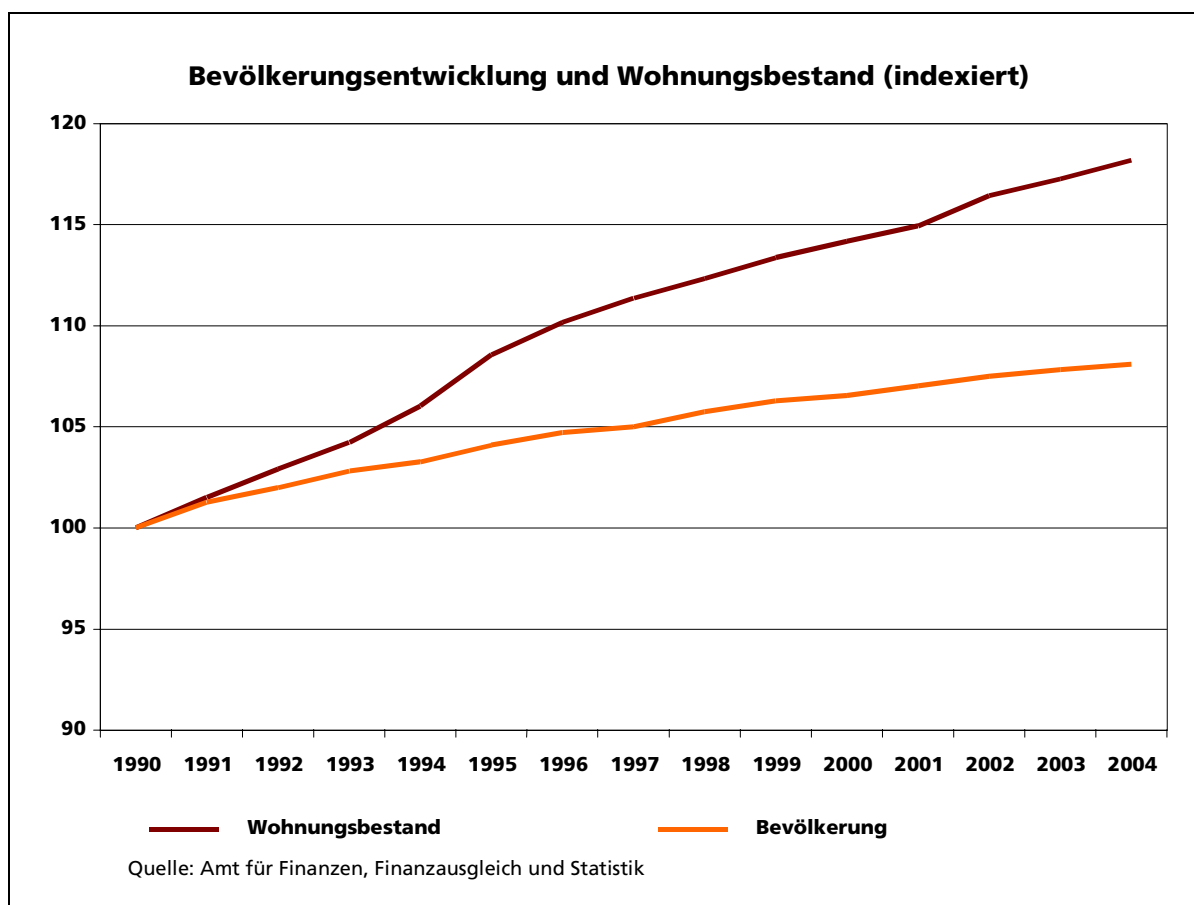


Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung und Entwicklung des Gesamtbestands an Wohnungen im Kanton Solothurn (Index 1990 = 100)

3.2 Neu erstellte Wohngebäude

Im Zeitraum zwischen 1990 und 2004 wurden über 10'000 neue Wohngebäude erstellt. Davon waren über 80% Einfamilienhäuser. Besonders gross war die Zunahme an Wohngebäuden Mitte der 90er Jahren. Dies lässt sich unter anderem auf die konjunkturelle Lage und die tiefen Hypothekarzinsen zurückzuführen. Der Anteil an neu erstellten Mehrfamilienhäusern lag anfangs der 90er Jahre bei rund 25%. Er nahm anschliessend auf knappe 10% ab und hat sich seit der Jahrtausendwende wieder leicht erhöht.

Knapp die Hälfte der neu erstellten Wohngebäude entfallen auf die Zentrumsgemeinden und die Entwicklungsgemeinden in Zentrumsnähe. Diese Entwicklung entspricht den Vorgaben des kantonalen Richtplans („Gezielte Erneuerung und Stärkung der Agglomerationen und Zentren als funktionsfähige und attraktive Wohn-, Arbeits- und Einkaufsorte.“).

Knapp zwei Drittel der 2004 neu erstellten Wohnungen haben fünf oder mehr Zimmer. Der Anteil an Kleinwohnungen (ein und zwei Zimmer) ist rückläufig und lag bei 3%. Die Werte zeigen, dass immer kleinere Haushalte über immer mehr Zimmer verfügen.

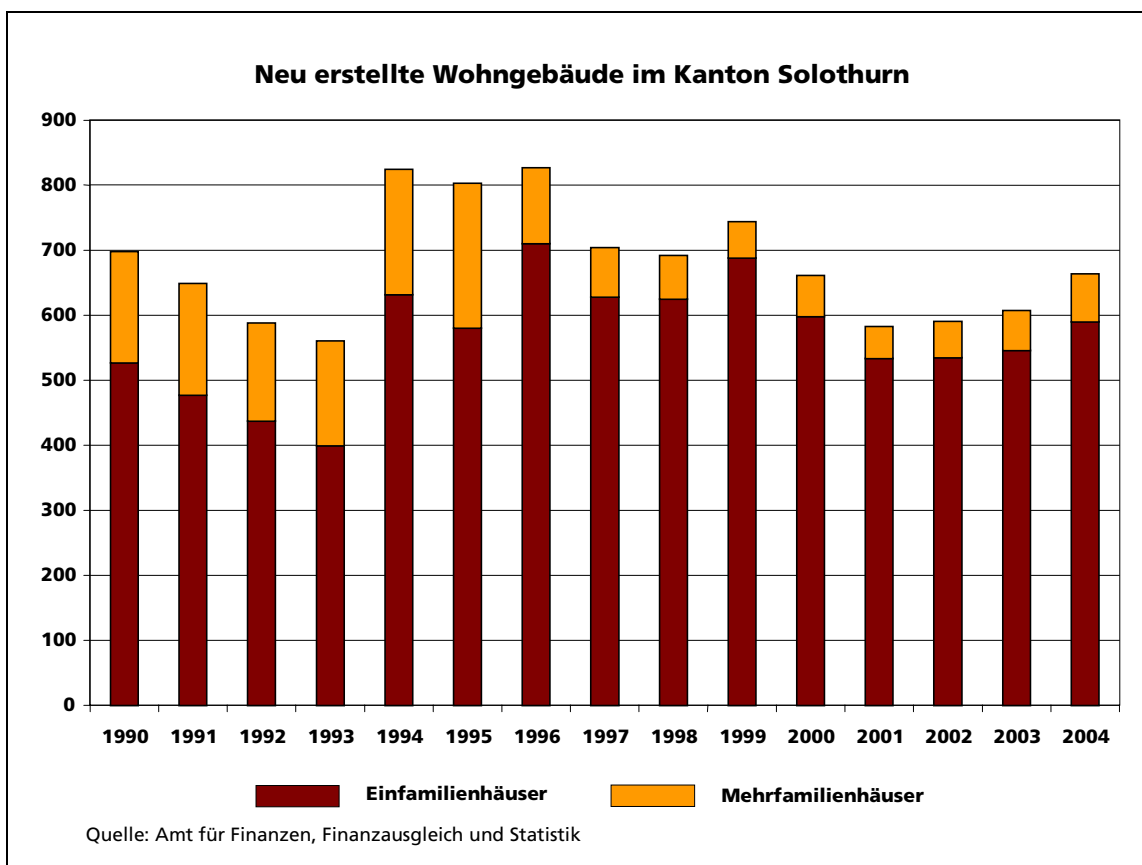


Abb. 8: Neu erstellte Wohngebäude 1990 bis 2004 im Kanton Solothurn

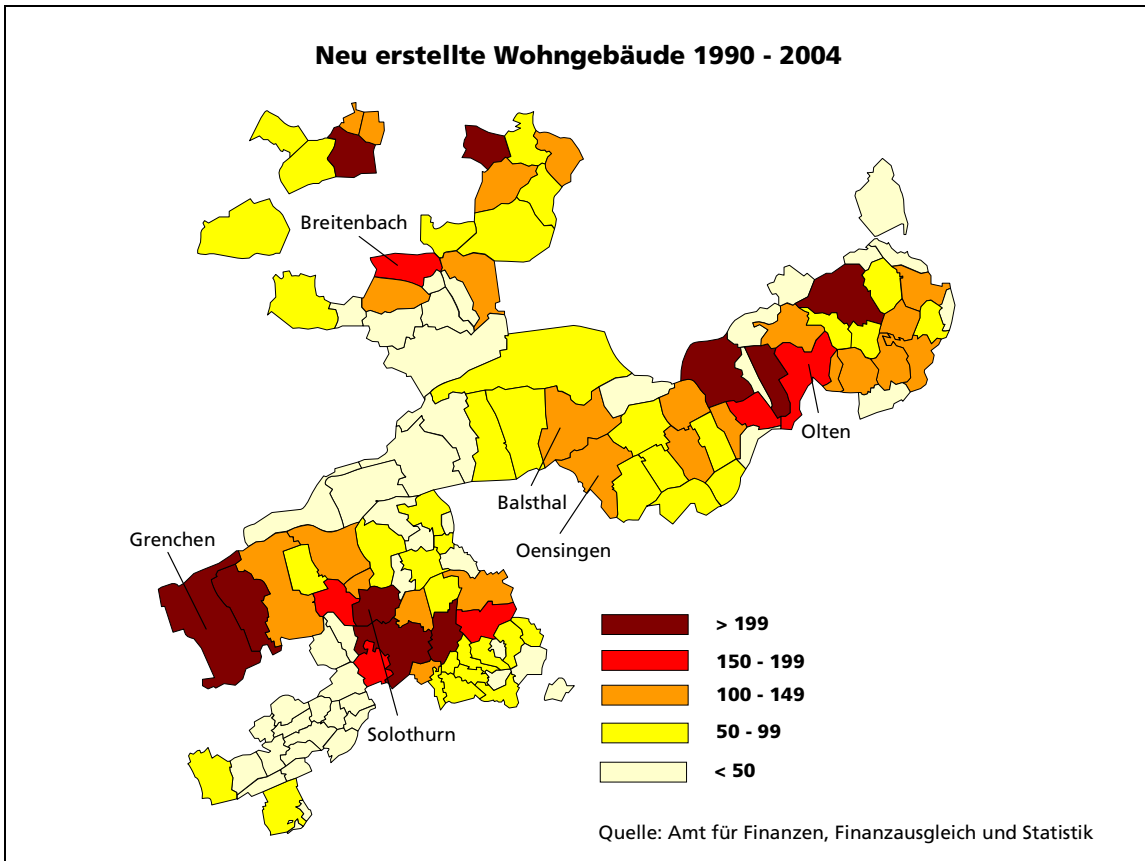


Abb. 9: Neu erstellte Wohngebäude 1990 bis 2004 in den Gemeinden des Kantons Solothurn

3.3 Leerwohnungsbestand

Am Stichtag des 1. Juni 2005 standen im Kanton Solothurn 2200 Wohnungen leer. Die Leerwohnungsziffer, also das Verhältnis zwischen Leerwohnungen und Wohnungsbestand, betrug knapp 2%. Als allgemeine Regel gilt, dass ab einem Leerwohnungsanteil von 2% der Wohnungsmarkt gut funktioniert.

Überdurchschnittliche Leerwohnungsziffern verzeichneten die Bezirke Gösgen (3.4%) und Olten (2.3%). Am tiefsten lagen die Werte im Bucheggberg (0.7%) und im Dorneck (0.9%). Werden die Zahlen nach den Gemeindekategorien des kantonalen Richtplans ausgewertet, so wiesen die Entwicklungsgemeinden in Zentrumsnähe mit 2.3% eine überdurchschnittliche und die ländlichen Gemeinden mit 1.1% eine unterdurchschnittliche Leerwohnungsziffer auf. Die Gemeinden Welschenrohr, Dulliken und Trimbach wiesen die höchsten Leerwohnungsziffern auf (alle > 5%).

In absoluten Zahlen ausgedrückt gab es am meisten leer stehende Wohnungen in den Städten Olten (235), Grenchen (177) und Solothurn (170). Bei zwei Dritteln der leerstehenden Wohnungen handelt es sich um 3- oder 4-Zimmerwohnungen (1460 Wohnungen), 13% sind grössere Wohnungen und 21% sind 1- und 2-Zimmerwohnungen. Bei 10% handelt es sich um Einfamilienhäuser. Der Anteil der Einfamilienhäuser am Leerwohnungsbestand ist seit dem Jahr 2000 stetig gestiegen.

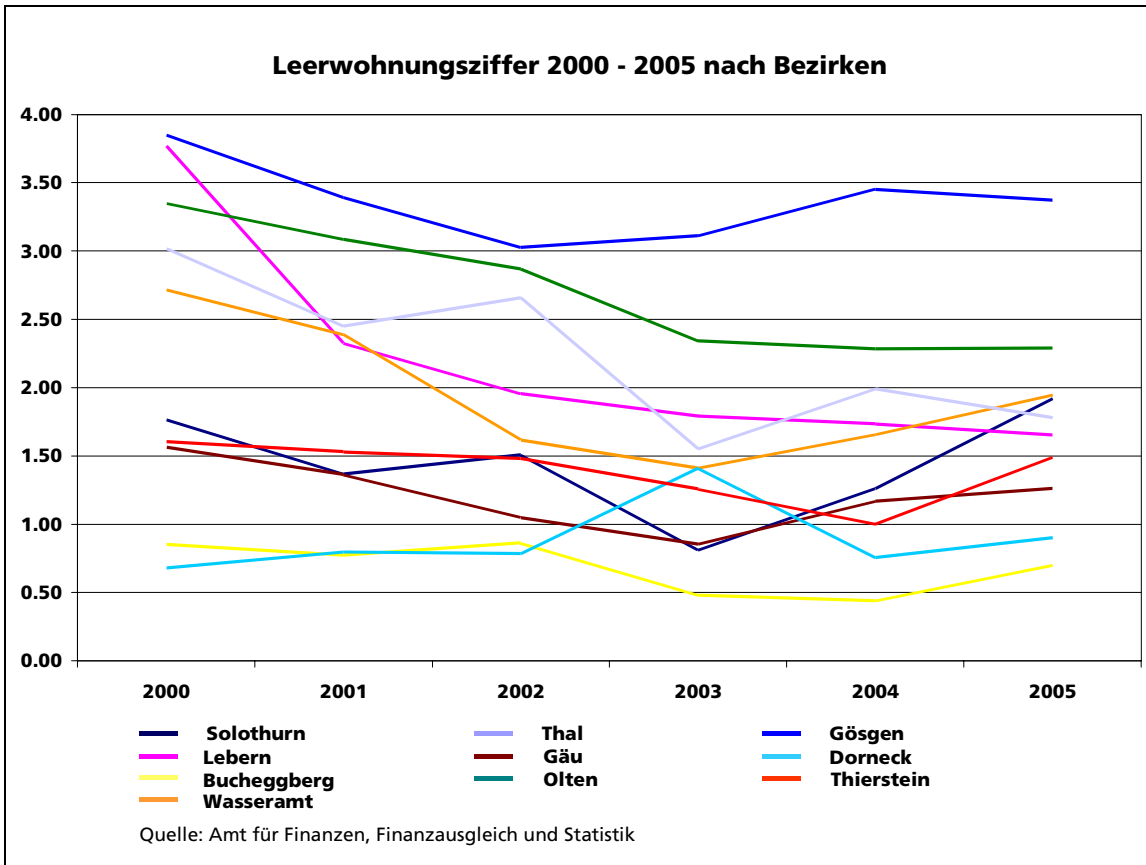


Abb. 10: Leerwohnungsziffer (Verhältnis zwischen Leerwohnungen und Wohnungsbestand) der Jahre 2000 bis 2005 nach Bezirken

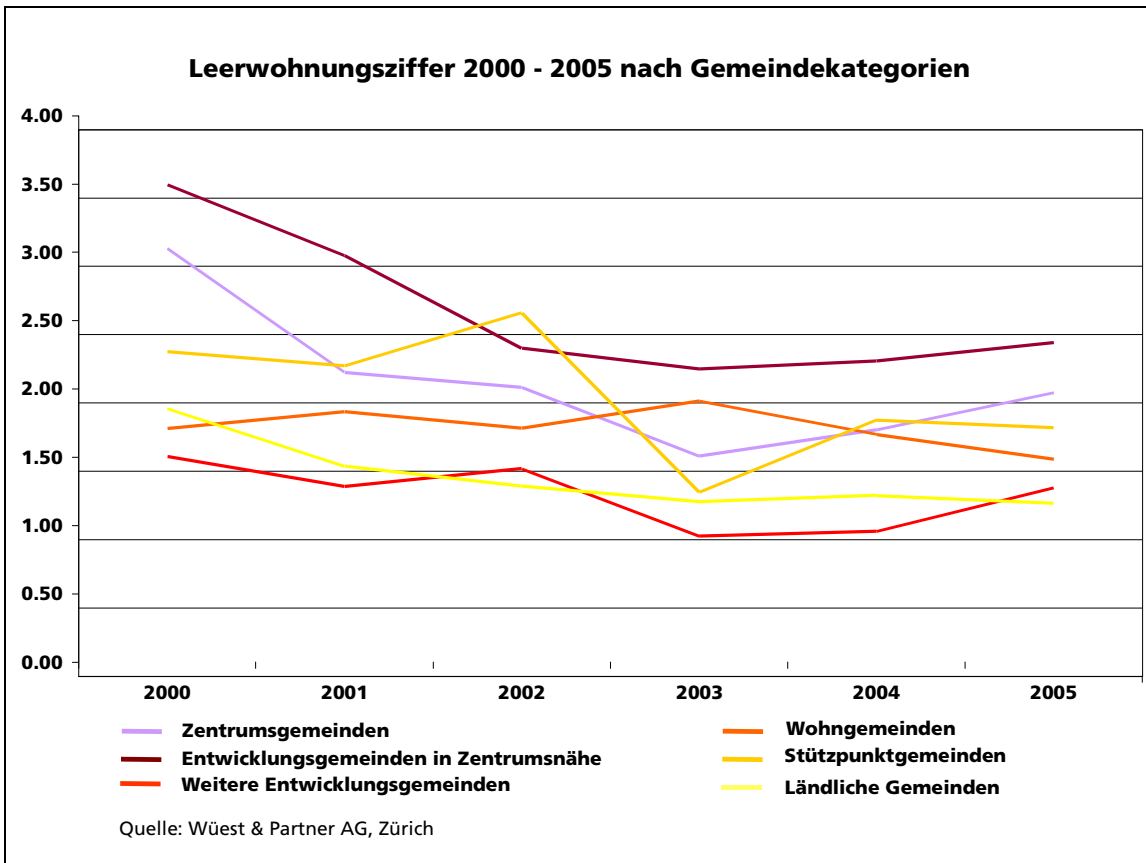


Abb. 11: Leerwohnungsziffer (Verhältnis zwischen Leerwohnungen und Wohnungsbestand) der Jahre 2000 bis 2005 nach Gemeindekategorien des Richtplans

4. Ausblick

Die Bevölkerung wird aufgrund der Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2020 um 3% (rund 9400 Personen) zunehmen. Danach ist mit einem Rückgang auf das heutige Niveau zu rechnen. Die Bauzonen im Kanton Solothurn umfassen heute rund 1000 ha unbebaute Wohn- und Mischzonen. Sie sind für die künftige Bevölkerungsentwicklung ausreichend, auch wenn der Wohnflächenverbrauch pro Kopf weiter zunimmt.

Das stärkste Bevölkerungswachstum ist in den Agglomerationen prognostiziert. Aus raumplanerischer Sicht ist somit erfreulich, dass die Entwicklung in den erwünschten Gebieten stattfinden wird. Werden jedoch die einzelnen Gemeinden betrachtet, so wird ersichtlich, dass nicht überall die unbebauten Bauzonen mit der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung übereinstimmen (siehe Abb. 12).

Wird zusätzlich die Verschiebung in der Altersverteilung (Zunahme des Anteils älterer Personen) berücksichtigt, so zeigt sich, dass die Zahl der Wohnungsfreisetzungen durch den Generationenwechsel zunehmen wird. Die älteren Personen dürften vor allem pflegeleichte, kleinere Wohnungen an gut erschlossenen Lagen suchen. Ausserdem wird die Anzahl Wohnungsnachfrager abnehmen, da die jahrgangstarke Bevölkerung (Babyboom-Generation) in den nächsten Jahren aus der Familienphase austritt. Es entsteht die Gefahr, dass insbesondere in kleinen ländlichen Gemeinden an peripheren Lagen eine zunehmende Zahl von Einfamilienhäusern leer stehen wird. Dadurch kann die Wohnattraktivität sinken. Damit dies nicht eintritt, sind flexiblere Nutzungen des Wohnraums gefordert: Gesamtüberbauungen mit durchmischten Wohnungsgrößen und -formen an gut erschlossenen Lagen. Um diese Fragen zu vertiefen, lässt das Amt für Raumplanung bis im Sommer 2007 eine Studie für zwei Pilotregionen erstellen, welche den Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung, Wohnungsmarkt und Bauzonen aufzeigt.

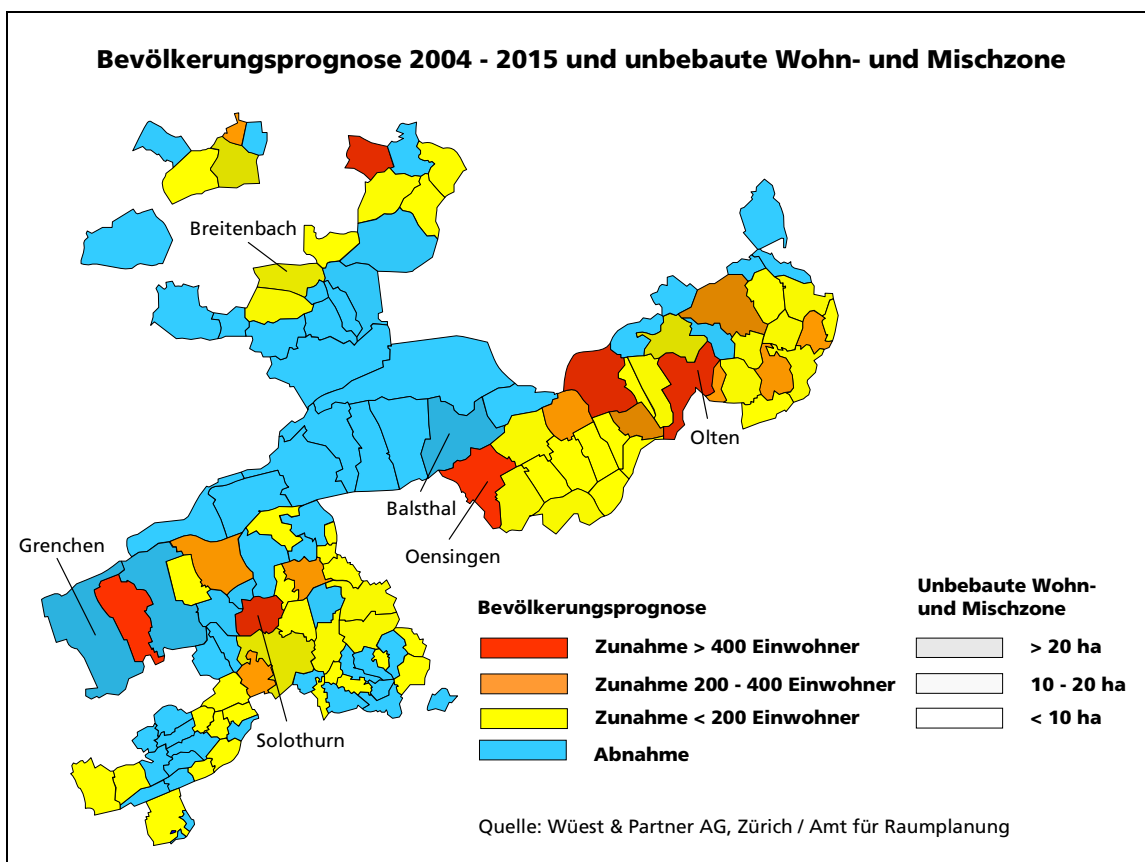


Abb. 12: Bevölkerungsprognose 2004 bis 2015 (mittleres Szenario) und unbebaute Wohn- und Mischzone (2003) für die Gemeinden des Kantons Solothurn

5. Anhang

5.1 Begriffe und Definitionen

Agglomerationen: Die Agglomerationen umfassen eine Kernstadt sowie umliegende Gemeinden, die eine räumliche Konzentration von Bevölkerung und Wirtschaft sowie einen baulichen Zusammenhang aufweisen. Die Zuteilung der Gemeinden zu den Agglomerationen Solothurn, Olten, Grenchen und Basel erfolgt nach der Definition des Bundesamts für Statistik, für die Netzstadt *AarauOltenZofingen* wird der Perimeter des Agglomerationsprogramms verwendet.

Alterspyramide: Grafische Darstellung der Bevölkerung eines Raumes nach Alter und Geschlecht.

Entwicklungsgemeinden in Zentrumsnähe: Die Entwicklungsgemeinden in Zentrumsnähe übernehmen vielfältige Aufgaben der Siedlungsentwicklung, vor allem als Wohn- und Arbeitsorte. Sie haben eine wichtige Versorgungsfunktion, nicht zuletzt auch für die umliegenden Gemeinden. Sie bilden eine funktionale Einheit mit den Zentrumsgemeinden. Im kantonalen Richtplan 2000 sind die dazugehörigen Gemeinden festgesetzt.

Geburtenrate: Anzahl Lebendgeburten pro Frau und Lebensjahr. Die Summe der jährlichen Geburtenraten über alle Lebensjahre ergibt die gesamte Geburtenrate zu einem bestimmten Zeitpunkt. Diese entspricht der erwarteten Anzahl Kinder, die eine Frau während ihres ganzen Lebens im Durchschnitt gebärt.

Geburtenüberschuss: Überschuss der Zahl der Geborenen über die Gestorbenen in einem bestimmten Raum während einer bestimmten Zeit.

Gemeindekategorien: Im kantonalen Richtplan 2000 sind folgende Gemeindekategorien festgelegt: Zentrumsgemeinden, Entwicklungsgemeinden in Zentrumsnähe, weitere Entwicklungsgemeinden, Wohngemeinden, Stützpunktgemeinden, ländliche Gemeinden.

Ländliche Gemeinden: Die ländlichen Gemeinden verfügen über eine Grundversorgung und lokale Arbeitsplätze. Im kantonalen Richtplan 2000 sind die dazugehörigen Gemeinden festgesetzt.

Leerwohnungsziffer: Verhältnis zwischen den leer stehenden Wohnungen am 1.6. und dem Wohnungsbestand am 31.12. des Vorjahres.

Stützpunktgemeinden: Die Stützpunktgemeinden ergänzen die Grundversorgung der umliegenden Gemeinden. Sie verfügen über kleinere, regional wichtige Versorgungs- und Arbeitsplatzstrukturen. Im kantonalen Richtplan 2000 sind die dazugehörigen Gemeinden festgesetzt.

Wanderungssaldo: Differenz aus Zu- und Abwanderung für einen bestimmten Raum in einem bestimmten Zeitraum (in der Regel in einem Kalenderjahr).

Weitere Entwicklungsgemeinden: Die weiteren Entwicklungsgemeinden liegen ausserhalb der eigentlichen Agglomerationen. Aufgrund ihrer speziellen, in der Regel verkehrsgünstigen Lage, übernehmen sie bestimmte, begrenzte Entwicklungsaufgaben von (über)regionaler Bedeutung. Im kantonalen Richtplan 2000 sind die dazugehörigen Gemeinden festgesetzt.

Wohngebäude: Als Wohngebäude oder Gebäude mit Wohnungen werden Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Wohn- und Geschäftshäuser sowie andere Gebäude mit Wohnungen (z.B. Schulhaus mit Abwartwohnung) bezeichnet.

Wohngemeinden: Die Wohngemeinden im ländlichen Siedlungsgebiet sind agglomerationsnahe Gemeinden mit hoher Wohngunst. Im kantonalen Richtplan 2000 sind die dazugehörigen Gemeinden festgesetzt.

Wohnungsbestand: Die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung der Volkszählung von 1990 bzw. 2000 werden mit Hilfe der jährlichen Wohnbauerhebung fortgeschrieben. Dabei wird der jährliche Reinzugang an Wohnungen (neu erstellte Wohnungen, Gewinn/Verlust durch Umbau/Abbruch) ermittelt.

Wohn- und Mischzone: In der Wohn- und Mischzone sind neben Wohnbauten nicht störende Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zulässig, welche der Bauweise der Zone angepasst sind.

Zentrumsgemeinden: Die Zentrumsgemeinden bilden die Schwerpunkte der Wirtschaftsräume von kantonalen Bedeutung. Sie weisen sowohl als Wohn- und Arbeitsorte als auch als Stätten für Freizeit und Versorgung eine überregionale Bedeutung auf. Im kantonalen Richtplan 2000 sind die dazugehörigen Gemeinden festgesetzt.

5.2 Weiterführende Grundlagen

Amt für Finanzen, Finanzausgleich und Statistik: Bau- und Wohnbaustatistik 2004 (mit Leerwohnungszählung per 1.6.2005). Statistische Mitteilung 6/2005.

Amt für Finanzen, Finanzausgleich und Statistik: Bevölkerungsprognose 2030: Daten, Fakten, Analysen. Statistische Mitteilung 3/2006.

Amt für Finanzen, Finanzausgleich und Statistik: Volkszählung 2000. Regionalisierte Resultate zur Alterung der Bevölkerung, zum Bildungsstand, der Teilzeittätigkeit, der Pendlerentwicklung, der Entwicklung der Privathaushalte, der Gemeindebindung und der Religion. Statistische Mitteilung 1/2004.

Amt für Finanzen, Finanzausgleich und Statistik: Wohnbevölkerung 2005 mit Angaben zur Entwicklung der Religionszugehörigkeit. Statistische Mitteilung 1/2006.

Amt für Raumplanung: Raumberechnung im Kanton Solothurn. Bereich Siedlung: Bauzonen der Gemeinden. 2006.

5.3 Datentabelle

Bevölkerung nach Gemeinden

Gemeinde	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
Aedermannsdorf	514	555	550	534	515	481	455	435	416
Aeschi	961	1057	1033	1034	1054	1050	1039	1024	1000
Aetigkofen	137	158	178	184	174	164	157	151	144
Aetingen	271	278	279	289	311	324	332	336	336
Balm bei Günsberg	188	214	204	209	225	231	233	231	225
Balm bei Messen	111	114	114	111	105	98	92	86	79
Balsthal	5526	5621	5605	5810	5480	5242	5063	4904	4739
Bärschwil	856	923	894	877	859	813	775	741	705
Bättwil	540	754	969	1204	1396	1504	1586	1646	1687
Beinwil	319	318	310	310	290	271	255	239	223
Bellach	5047	5046	5104	5079	5021	4989	4932	4845	4719
Bettlach	4145	4437	4718	4775	5059	5253	5345	5343	5261
Biberist	7352	7484	7575	7895	7884	7878	7800	7672	7491
Bibern	206	225	224	227	209	203	201	201	201
Biezwil	270	254	290	315	340	350	356	357	351
Bolken	362	420	497	530	532	533	532	529	522
Boningen	490	612	646	677	692	725	756	783	803
Breitenbach	2797	2961	3213	3330	3418	3495	3524	3508	3450
Brügglen	161	181	195	194	200	199	196	193	189
Brunnenthal	159	175	193	203	191	178	169	161	154
Büren	716	756	874	952	1035	1084	1124	1157	1178
Büsserach	1631	1730	1880	1920	1937	1934	1913	1882	1844
Däniken	2484	2640	2654	2769	2951	3084	3145	3139	3082
Deitingen	2005	2093	2031	2130	2144	2143	2135	2112	2069
Derendingen	5133	5344	5863	5979	6114	6168	6195	6179	6100
Dornach	5741	5811	5897	6221	6587	6848	6940	6915	6795
Dulliken	4864	4916	4668	4764	4788	4811	4815	4787	4718
Egerkingen	2424	2576	2788	2879	3007	3182	3313	3384	3402
Eppenber-Wöschnau	370	404	330	319	329	337	340	336	327
Erlinsbach	2483	2690	2876	2937	2916	2948	2956	2939	2890
Erschwil	832	899	920	922	824	757	704	663	627
Etziken	715	795	809	777	699	658	621	585	548
Fehren	488	503	523	586	545	517	490	467	445
Feldbrunnen-St. Niklaus	683	697	795	869	936	979	995	986	957
Flumenthal	1011	1050	1022	999	1037	1042	1036	1022	1001
Fulenbach	1438	1534	1471	1570	1597	1591	1573	1539	1486
Gänsbrunnen	106	112	92	96	85	80	77	75	74
Gempen	580	651	701	738	722	719	711	697	677
Gerlafingen	4671	4892	4775	4851	4844	4848	4836	4800	4740
Gosliwil	178	174	194	194	188	180	173	168	163
Grenchen	16120	16207	16137	15951	15086	14227	13537	12956	12412
Gretzenbach	2126	2450	2422	2457	2454	2463	2470	2462	2424
Grindel	462	493	513	492	494	467	444	424	407
Günsberg	1071	1106	1191	1129	1026	969	921	875	828
Gunzgen	1076	1289	1444	1563	1633	1684	1686	1655	1600
Hägendorf	3952	4073	4243	4284	4531	4745	4860	4898	4866
Halten	744	776	829	843	850	858	852	830	795
Härkingen	976	1129	1217	1243	1216	1253	1273	1271	1244

Gemeinde	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
Hauenstein-Ilfenthal	236	259	272	290	261	248	238	230	220
Heinrichswil-Winistorf	406	493	540	563	606	624	641	654	658
Herbetswil	615	618	589	585	539	501	468	437	408
Hersiwil	147	163	177	173	151	147	143	140	136
Hessigkofen	212	218	252	246	227	219	211	203	194
Himmelried	844	917	959	968	984	977	965	945	913
Hochwald	892	1036	1142	1227	1216	1253	1273	1271	1244
Hofstetten-Flüh	2368	2570	2771	2899	2903	2893	2864	2811	2721
Holderbank	669	692	634	663	579	537	505	476	448
Horriwil	730	760	798	833	827	817	802	784	760
Hubersdorf	586	623	687	655	684	701	709	705	690
Hüniken	80	77	71	91	99	101	103	103	103
Kammersrohr	55	45	42	40	44	46	48	48	47
Kappel	2222	2362	2544	2696	2873	3002	3062	3052	2991
Kestenholz	1415	1479	1633	1672	1720	1730	1722	1701	1671
Kienberg	407	515	535	513	501	477	457	440	421
Kleinlützel	1194	1251	1261	1297	1223	1160	1108	1065	1025
Kriegstetten	1083	1123	1112	1148	1219	1280	1308	1311	1290
Küttigkofen	214	241	251	260	274	280	284	285	282
Kyburg-Buchegg	310	320	319	324	281	266	252	235	216
Langendorf	3033	3181	3397	3523	3456	3388	3301	3201	3089
Laupersdorf	1550	1633	1690	1685	1617	1552	1507	1471	1434
Lohn-Ammannsegg	1888	2036	2379	2524	2707	2834	2900	2907	2864
Lommiswil	1359	1360	1432	1458	1475	1479	1470	1446	1404
Lostorf	2953	3202	3503	3636	3840	3975	4050	4071	4038
Lüsslingen	482	459	451	494	467	452	437	423	406
Luterbach	3164	3096	3135	3193	3239	3225	3192	3134	3043
Lüterkofen-Ichertswil	669	686	673	715	782	815	827	821	800
Lütterswil-Gächliwil	335	340	349	343	299	272	249	229	210
Matzendorf	1205	1270	1305	1314	1232	1173	1130	1095	1057
Meltingen	567	595	607	617	604	578	557	540	523
Messen	722	824	981	1021	1023	1020	1007	986	958
Metzerlen	769	776	812	890	906	911	913	911	897
Mühledorf	289	315	346	347	317	307	302	297	289
Mümliswil-Ramiswil	2522	2626	2588	2542	2416	2295	2203	2131	2059
Nennigkofen	449	456	495	493	474	462	447	428	405
Neuendorf	1454	1677	1828	1904	1959	1977	1981	1973	1949
Niederbuchsiten	798	822	920	967	1024	1038	1035	1020	999
Niedergösgen	3550	3775	3824	3790	3792	3894	3946	3942	3887
Niederwil	335	372	348	361	350	344	337	329	317
Nuglar-St.Pantaleon	1076	1263	1343	1411	1411	1403	1391	1378	1351
Nunningen	1678	1783	1855	1919	1824	1738	1668	1609	1547
Oberbuchsiten	1550	1663	1792	1829	1923	2014	2069	2093	2089
Oberdorf	1373	1542	1620	1678	1818	1906	1966	2001	2011
Obergerlafingen	1018	1078	1074	1097	1174	1205	1210	1192	1158
Obergösgen	1748	1869	1998	2057	2139	2171	2188	2185	2153
Oberramsern	90	98	96	96	94	88	83	80	77
Oekingen	599	630	696	697	679	667	654	634	605
Oensingen	4012	4296	4438	4610	5240	5977	6342	6493	6516
Olten	17255	17087	16665	16801	17507	18707	19596	19752	19547
Rechterswil	1550	1673	1632	1657	1619	1595	1562	1517	1456
Rickenbach	846	886	903	861	906	919	920	907	881
Riedholz	1553	1448	1520	1607	1710	1800	1841	1843	1813

Gemeinde	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
Rodersdorf	1053	1211	1312	1315	1245	1203	1154	1094	1020
Rohr	116	112	118	94	87	83	78	75	72
Rüttenen	1343	1418	1413	1400	1388	1355	1311	1258	1194
Schnottwil	759	846	953	991	980	979	967	947	923
Schönenwerd	4667	4824	4762	4661	4862	5052	5172	5201	5141
Seewen	883	935	986	1010	983	939	903	873	843
Selzach	2773	2868	2851	2918	2901	2861	2810	2745	2661
Solothurn	15238	15495	15307	15261	16118	17236	17731	17807	17589
Starrkirch-Wil	1061	1155	1293	1408	1570	1661	1704	1718	1709
Steinhof	122	131	138	151	146	139	136	135	135
Stüsslingen	903	917	969	1001	1027	1038	1043	1036	1012
Subingen	2265	2457	2693	2833	2815	2803	2785	2771	2737
Trimbach	6649	6399	6235	6176	6318	6350	6357	6341	6278
Tscheppach	162	183	191	192	188	189	188	183	175
Unterramsern	146	179	175	198	215	225	229	230	229
Walterswil	663	695	697	702	711	722	725	723	715
Wangen bei Olten	3968	4337	4481	4643	4606	4610	4593	4551	4478
Welschenrohr	1135	1241	1191	1162	1100	1032	983	948	915
Winznau	1691	1721	1731	1667	1578	1526	1466	1398	1324
Wisn	356	387	419	407	375	351	329	310	291
Witterswil	1171	1187	1330	1324	1286	1257	1225	1188	1141
Wolfwil	1819	1924	1995	2044	2056	2051	2032	2002	1960
Zuchwil	8866	9084	9028	8958	8888	8949	8973	8920	8785
Zullwil	608	605	619	597	578	555	537	520	502